

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 50

Rubrik: Aufgefischt und Aufgetischt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«... Heute fängt der Unsinn der olympischen Spiele schon an, ehe die Spiele überhaupt vergeben werden. Sie sind so etwas geworden wie eine Weltausstellung des Sports; und die Oktoberfestwiese ist gleich nebenan ... Wir müßten zurückfinden zu den einfachen Spielen, auf Chromstreifen und Fanfaren verzichten und den verlorenen Sinn suchen. Im Rekord liegt er nicht; auch nicht im Sieg. Aber wer begreift schon, daß es der Weg ist, der lohnt, und nicht das Ziel?» («Welt am Sonntag», Hamburg.)

Die Nazis haben 1936 ihre Berliner Olympiade auf gigantischem Klimbim aufgebaut, haben in berechneter Regie die Fanfaren, die rhythmisch brüllenden Zuschauermassen und die hysterischen Reporter eingesetzt. Drei Jahre später fand sich (fast) die ganze Welt in ganz anderen Wettkämpfen, die bis 1945 dauerten. Die Nazis wurden abgesetzt, der

Klimbim ist geblieben, die hysterischen Massen und Kommentatoren auch.

Wir Schweizer sind natürlich ganz anders. Wir brandmarken den Chauvinismus, der den Sieg über alles stellt. Wir verurteilen den Klamauk, den man um Olympiasieger aufzieht. Wir sind die Vertreter des reinen Sportgedankens. Wir bleiben nüchtern, wenigstens solange die andern siegen und Klamauk machen. Daß wir aus dem Häuslein geraten, wenn ein Schweizer siegt, daß wir stämpfeln, wenn er nur beinahe siegt (woran natürlich der Schiedsrichter oder das Publikum oder das Stadion oder das Klima schuld ist!) – das hat mit Chauvinismus nicht das geringste zu tun. Das ist Patriotismus. Chauvinismus gibt's nur im Ausland. AbisZ



Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung. Orchester Zentrale Lage. Januar und März besonders günstige Tagespauschalpr. Fr. 26.50 - 30.- Tel. (083) 35921 Dir. A. Flühler

Peinlich

«Ich war erstaunt, in einer Erklärung des Zentralbüros der Konservativen Partei zu lesen, daß Mr. Eden während der Suezkrise nur sieben Protesttelegramme erhalten habe», schrieb eine Engländerin – wie üblich, unter voller Nennung von Namen und Adresse – an den liberalen «Manchester Guardian», und fuhr dann fort: «Ich persönlich weiß von fünfzehn solcher Telegramme, abgesandt von mir selber und Leuten, mit denen ich in täglichem Kontakt stehe. Es kommt mir unwahrscheinlich vor, daß acht von diesen verloren gegangen sein sollten.» Pietje



A Schwizzar Soldaat hätt siini Uniform gnoo, dar Schtaalhelm, dar Kharabiinar, zwenzig Schuß Munizioon, isch mit siinam Auto dur Öschtrich duura gfaara und isch über dia ungarisch Grenza, zum dan Ungaara in iarnam Khampf gääga dia russische Khoexishtenzlar go hälfa. As isch nitt gganga wian är hätt wella – dä Schwizzar isch widar dahai in dar Schwizz.

Und jetzt? Luschtig, nitt woor? Nai, i finda das gäär nitta. Miar hend khai Grund, zum dä Schwizzar uuszlahha, wia mas jetzt in da maischta Zittiga mahntauat. Ar hätt nemmli nitt nu a Zwenzgarnööti in a Sammalbüx iinakheit und isch drej Minuta schtill gsii, nai, är hätt

mee wella tua und isch mit siinam Läba für da Freiheitskampf vu dan Ungaara iigschtanda. I waif, as töont a bitz pateetisch und darzua khunt eersch no, daß dä Maa aswas Varbottas gmacht hätt. Ma muß na vor Gricht schtella und mäga (Schwächung der schweizerischen Wehrkraft) varurtaila. Odar bessar gsaid, ma sötti na vor Gricht schtella, odar am beschta gsaid: Nai, ma bruucht na nitt zvarurtaila! As isch sihhar für a Schwizzar khai Schand, wenn är us Varzwiifig über dia Schandtaata vu da Russa dar Kkopf varlüürt und said: Jetz hätt allas Schnorra khai Wärt meh. Jetz khann nu no z Driischlaaga hälfa!

Zweideutig

Auf dem Schulplatz zu A. spielten abends noch die Kinder, während im Schulzimmer zu ebener Erde der Gemeinderat seine Sitzung abhielt. Die Kinder machten richtig Radau. Da kam der Weibel heraus und rief: «Syd doch au ne chly schtille! s verschot jo kein nüt do innel» KL



«He, Ober! Was isch au das für e Bedienig, wie mängsmal han ich Si jetzt scho grüeft! »
«Das mündsi scho sälber zele, ich han anders z tue! »

Toni-Butter
ist Qualität

Das weiß jedes Kind!



Alpenbitter: Original-Literflasche Fr. 9.80